

Miscellen.

Kleine Beiträge zur Geschichte der griechischen Tragödie¹.

5. Die Lebenszeit des Theodektes.

Theodektes von Phaselis, eine der interessantesten Nebenfiguren der griechischen Litteraturgeschichte, starb vor 334/3, da Alexandros der Grosse damals die ihm in seiner Vaterstadt ohne Zweifel erst nach seinem Tode errichtete Bildsäule bekränzte, andererseits nach 342, da derselbe als Zögling des Aristoteles durch diesen mit ihm bekannt geworden war²; und da er 41 Jahre alt ward³, muss er folglich zwischen 382 und 376 geboren sein. Wir können aber, wie ich glaube, mit grosser Wahrscheinlichkeit heutzutage zu einer noch genaueren Datirung gelangen.

Theodektes brachte seiner Grabschrift zufolge⁴ 13 tragische Didaskalien zur Aufführung, mit denen er nicht weniger als 8 Siege erfocht, und zwar wie wir jetzt durch die Inschriftenbruchstücke CIA. II. 997 b. c. erfahren haben, 7 an den grossen Dionysien und 1 an den Lenäen. Von anderer Seite hören wir, dass er 50 Tragödien oder genauer 50 Dramen gedichtet habe⁵. Es fragt sich also, wie Beides mit einander zu vereinen ist.

Für den damaligen Standpunkt unserer Kenntnisse war es sehr natürlich, dass Welcker⁶ die 13 Didaskalien für lauter Tetralogien hielt und so auf 52 Tragödien und Satyrdramen kam und daher annahm, dass 50 nur eine ungenaue Rundzahl sei. Aber derartige Angaben pflegen genau zu sein, und wir wissen jetzt aus CIA. II. 973, dass im Jahre 341 nicht mehr von den tragischen Bewerbern mit Tetralogien gekämpft wurde, sondern nur noch mit 3 Tragödien, im folgenden Jahre sogar nur noch mit 2, und dass Theodektes in beiden Jahren nicht unter diesen Bewerbern war, wenigstens nicht für die Dionysien. Um also Welckers Rechnung aufrecht zu erhalten, müsste man annehmen,

¹ S. Rh. Mus. XLIX. S. 473 ff.

² Beides erfahren wir durch Plut. Alex. 17.

³ Suid. Θεοδέκτης.

⁴ Bei Steph. Byz. Φασηλίς.

⁵ Ersteres giebt Steph., Letzteres Suid. an.

⁶ Griech. Trag. III. S. 1072.

dass die neue Einrichtung eben erst 341 oder doch frühestens 342 getroffen sei, da Theodektes erst in seiner späteren Zeit von seiner bis dahin ausschliesslich rhetorischen Thätigkeit zur Tragödie übergieng¹, also schwerlich vor seinem 28. Jahre, eher ein wenig später.

Unmöglich wäre dies ja nun freilich nicht. Aber nach dem Obigen bleibt jetzt eine andere Rechnung übrig, durch welche jene beiden Angaben vollständig und nicht bloss annähernd mit einander ausgeglichen werden, und welche daher jedenfalls den Vorzug verdient: gesetzt, Theodektes sei mit Tetralogien nur noch 10 mal und dann 3 mal mit je 3 Tragödien in die Schranken getreten, so giebt dies 49 Stücke, und das 50. ist die nicht in Athen gegebene, aber noch zur Zeit des Gellius² bekannte Tragödie Maussolos. Wahrscheinlich ist also hiemit das Richtige getroffen, und dann ward die neue Einrichtung, zu welcher auch jenes Auftreten jedes der Protagonisten in je einem Stücke jedes der Bewerber gehörte³, und von welcher ich bisher⁴ nur feststellen konnte, dass sie eher nach als vor 360 eingeführt sei, spätestens 3 Jahre vor 341 und kaum wesentlich früher, also 344 oder 345 getroffen.

Welcher von beiden Berechnungen man nun aber auch folgen möge, bei beiden fällt nach diesem Stand der Dinge die ganze dramatische Wirksamkeit des Theodektes vor 341; und sie war bis dahin eine so rege, dass schwerlich etwas Anderes als der Tod sie plötzlich abgebrochen haben wird. Wir werden also dieses sein Ableben mit grösster Wahrscheinlichkeit etwa 340, jedenfalls nicht später, seine Geburt mithin 381, wo nicht schon 382 zu setzen haben. Rechnen wir nun danach, dass sein Auftreten als Tragiker ungefähr 353 mit seinem 28. oder 29. Lebensjahr begann, so hat er seine 13 Didaskalien in nicht mehr als ungefähr 11 Jahren zur Aufführung gebracht, ist also zum Theil in dem nämlichen Jahre sowohl in den Dionysien als auch in den Lenäen aufgetreten. Er arbeitete folglich sehr schnell.

¹ Suid. ῥήτωρ, τραπεις δὲ ἐπὶ τὰς τραγωδίας. Pseudo-Plut. 837 C
in der Aufzählung der namhaftesten Schüler des Isokrates: Θεοδέκτης
ὁ Φασηλίτης ὁ τὰς τραγωδίας ὕστερον γράψας.

² X, 18, 7.

³ Wenigstens ist kein Grund vorhanden, um anzunehmen, dass
diese letztere Anordnung schon älter gewesen sei.

⁴ Rh. Mus. XLIX. S. 474